

Nachtrag zu dem Verzeichnis der Feuersbrünste im Novemberheft des Monatsblattes von 1827

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **4 (1828)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vorkläufige Berechnung hatte gezeigt, daß zur Ergänzung des zu den zwei neuen Schulen nöthigen Kapitals von 18.000 fl. ein Beitrag von circa 18 fl. vom Tausend erforderlich sey. Dieses großen Opfers ungeachtet versprachen die Meisten willig diese Summe, und Manche noch darüber, und nur ein kleiner Theil weigerte sich, so viel beizutragen. Solcher, die gar nichts bezahlen wollten, gab es nur einige Wenige. Nachdem dieser Umgang beendigt war, wurde an der, den 7. Christmonat abgehaltenen, Martinikirchhore das Geschehene eröffnet, und von der Kirchhore die Stiftung zweier Schulen ratifizirt. Zugleich ergieng auch ein Beschluß derselben, daß alle diejenigen, welche keine oder nicht die vollen Beiträge versprochen haben, nach dem Maßstabe der Uebrigen, d. h. 17 bis 18 fl. vom Tausend zu bezahlen haben sollen. Weiter wurde noch von der Kirchhore beschloffen, daß in Zukunft, weder für die neuen, noch für die alten Schulen, keinem als Bewerber um eine Schullehrerstelle mehr der Access vor die Kirchhore solle gestattet werden, der nicht die gehörigen Kenntnisse in diesem so wichtigen Fache besitze.

Es wird nun ohne Verzögerung die Anordnung zum Bau der neuen Schulhäuser, der im nächsten Sommer vorgenommen werden soll, getroffen werden.

54394

Nachtrag zu dem Verzeichniß der Feuersbrünste im
Novemberheft des Monatsblattes von 1827.

Von einem fleißigen und in seinen Angaben äußerst zuverlässigen Sammler vaterländischer Geschichten ist dieser Nachtrag eingegangen. Auch anderwärts eingezogenen Erfindungen nach zu schliessen, wird nun das Verzeichniß der Feuersbrünste, die seit einem Jahrhundert in Auserwählten vorgefallen sind, keine großen Lücken mehr haben.

Urnäsch. Am 12. Hornung 1731 brannte des

Hs. Konrad Altherrn Haus und Stadel in der Zell ab. Sein zwölfjähriges Töchterlein und sein Knecht verloren im Feuer das Leben.

Den 22. Mai 1746 gieng des Alpmeysters Jakob Keflers Hütte, in der Schwägalp, im Feuer auf, und im J. 1751 des Hs. Rechsteiners Hütte auf der hohen Gläschen.

1765 wurde im Stadel des Hauptmann Hs. Konrad Schmid, unter dem Dorf, Feuer angelegt und derselbe eingeäschert.

1771 verbrannte des Hs. Erbarn Haus und Gaden. Es wurde deshalb eine Steuer eingesammelt.

Den 19. Juni 1779 brannte des Johannes Fischen Haus und Gaden im Sulzbrunnen ab.

1784, den 24. Wintermonat, verzehrte das Feuer des Mstr. Dertlis Mühle, dessen beide Häuser, den Pferdestall und die dem Land zugehörige, 6 Jahre früher neu erbaute Brücke, nebst vielen Waaren. Dertli erlitt einen Schaden von 8000 fl., der Landseckel 3000 fl. Es wurde keine Steuer eingesammelt.

1797, den 16. April, brach im Dorfe Feuer aus, das drei Häuser verzehrte, die dem Strumpfw Weber Melchior Staub, dem Schneider Christian Tanner und dem Mstr. Joh. Frischknecht zugehörten. Der Schaden wurde auf 2439 fl. geschätzt.

Im Jahr 1808 brannte des Hs. Jakob Weissen Haus und Stadel, hinter dem Berg, ab. Der Brandschaden betrug 1572 fl., und da es einen armen Bauern und Vater von 12 Kindern traf, so wurde im ganzen Lande eine Steuer eingesammelt.

1809 verbrannte des Bartholome Alders Haus und Stadel, am Berg.

Herisau. 1761, Dienstags vor Weihnacht, gieng Hs. Ulrich Frischknechts Haus und Stadel im Feuer auf.

1775 brannte dem Bartholome Preisig, in Weilen, Haus und Stadel ab.

Dem Bartholome Tanner an der Nordhalden brannte 1788,

den 6. Mat, nicht blos ein Haus, wie im M. B. 1827, S. 166, bemerkt ist, sondern auch ein Stadel ab. Seine Schwester verlor im Feuer das Leben. Er litt einen Schaden von 6000 fl., und der im Hause wohnende Joh. Rohner verlor dabei ebenfalls 500 fl. Im ganzen Lande wurden Steuern gesammelt, die hinter der Sitter 1457 fl. 21 kr., und vor der Sitter 762 fl. 39 kr., zusammen 2220 fl. betrug.

1794, den 8. Juni, entzündete der Blitz des Hs. Jakob Würzers Stadel auf der Buchen. Haus und Stadel giengen in den Flammen auf. Der Brandschaden betrug 6000 fl.

1808 verbrannte des Hrn. Joh. Jak. Alders Haus im Oberdorf.

1814 wurde des Daniel Anderauers Haus sammt Stadel, im Neuneck, durch Unvorsichtigkeit der Kinder, ein Raub der Flammen.

Hundweil. Den 2. April 1797 brannte ein Häuschen mit Stadel in Mulden ab.

Schwellbrunn. In den 1730r. Jahren ist auf dem Seß ein Haus sammt Stadel im Feuer aufgegangen.

1742, im Wintermonat, brach in der doppelten Wohnung des Hs. Jakob Meyer und Hs. Ulrich Frischknecht, durch unvorsichtiges Tabackrauchen, Feuer aus, das Haus und Stadel verzehrte.

1772 brannte im Dorf ein altes Häuschen bis auf die Hälfte ab, das nachher wieder ganz neu aufgeführt wurde. Auch hier war Unvorsichtigkeit die Ursache.

1776, bei der großen Kälte zu Weihnachten, verbrannte des Joh. Frischknechts Stadel, am Gägelhof, sammt dem Futter und zwei Kühen, ebenfalls aus Mangel an Vorsicht.

1777, zu Pfingsten, kam in des Ulrich Frischknechts Häuschen, auf Kisse, wegen Unvorsichtigkeit beim Waschen, Feuer aus. Das Häuschen brannte nieder.

1802 ist durch einen Blitzschlag des Joh. Preißigs Haus und Stadel in die Asche gelegt und seitdem nicht mehr aufgebaut worden.

1805, den 24. Hornung, gieng des Hs. Ulrich Zuber's
bühlers Haus sammt Stadel, unter der Gasse, im Feuer auf.

Waldstatt. Den 30. Juni 1794, Nachts, entzündete
der Blitz ein Haus und Stadel in der Haarschwendi. Beide
brannten nieder.

Schönengrund. 1789 gieng Hs. Ulrich Zellwegers
Haus und Stadel im Rauch auf. Hinter der Sitter wurden
105 fl. 14 kr. gesteuert.

Teufen. 1777 brannte Heinrich Schefers Haus und
Stadel ab. Der Schaden wurde auf 4000 fl. geschätzt, und
vor der Sitter Steuern eingesammelt.

Den 16. Mai 1781 brannte in Niederteufen ein kleines
Häuschen nieder. Der Brandschaden belief sich blos auf 200 fl.

Bühler. Im Juli 1770 wurde des Ulrich Höbeners
Haus und Stadel durch einen Blitzschlag in die Asche gelegt.

Erogen. Den 9. Hornung 1772 brannten im Blegens
Töbels zwei Häuschen und ein Stadel ab, die dem Jakob
Langenegger und dem Rathsherrn Eugster zugehörten.

1775, Sonntags den 1. März, während der neu er-
wählte Pfarrer Josua Schieß eben seine Eintrittspredigt
hielt, trug ein vierzehnjähriger Knabe etliche Büscheli in eine
Wohnstube, und zündete dieselben an, um einen Funken zu
machen. Schnell brach Feuerlärm aus, und im größten
Schrecken eilte Alles aus der Kirche. Durch die schnelle
Hülfe wurde das Feuer bald gelöscht, so daß der Pfarrer
nach einer halben Stunde wieder die Kanzel betreten und
mit der Predigt fortfahren konnte.

Rehetobel. 1767, den 17. Juli, ward durch einen
Blitzschlag ein Haus sammt Stadel, im kleinen Buch, in
Asche gelegt. Eine einundzwanzigjährige Tochter verlor dabei
ihr Leben.

1788, den 14. Christmonat, verbrannte das dem Rathsh-
herrn Ulrich Bodmer zugehörige Häuschen, 2—300 fl. am
Werth.

Heiden. 1776, den 14. Herbstmonat, gieng des

Hs. Konrad Grafen Haus mit Stadel im Feuer auf.
Schaden 700 fl.

Wolfshalden. 1760, den 4. Jänner, brannte ein
doppeltes Haus ab. Es wurde vor der Sitter eine Steuer
eingesammelt.

Rüthi. Den 5. März 1761 ist auf dem Bühl ein großes
Haus, in welchem drei Haushaltungen lebten, durch Sorg-
losigkeit abgebrannt.

Gais. 1766, den 15. März, verbrannte, früh Morgens
bei starkem Südostwind, Haus und Stadel, wegen Nach-
lässigkeit.

5465 11

Z u n f t s p u c k.

Während in Städten und Landen die einsichtsvollsten
Männer sich nachdrücklich gegen das unnatürliche und dem
gemeinen Wohl äußerst schädliche Zunftwesen erheben und
die Aufhebung des Zunftzwanges an manchen Orten bereits
schon gelungen ist und an andern bald gelingen wird: möchten
selbstfüchtige Handwerker, die mit Spießbürger-Ideen und
verworrenen Begriffen aus fremden, dunkeln Handwerks-
stuben und Kneipen zurückgekehrt sind, dieses mystische troja-
nische Pferd in das Appenzellerland hereinziehen. Zum Er-
staunen vieler ist es denn auch in den letztern Jahren dieser
Klasse schon einigemal gelungen, ihre, die schönsten Frei-
heiten des Landes höchst gefährdenden Grundsätze geltend
zu machen. Und so eben circulirt ein jämmerliches Nach-
werk mit der hochtrabenden Aufschrift: Statuten oder
Ordnung des ehrsamten Handwerks-Bereins und
Kranken-Gesellen-Anstalt, der verschiedenen Pro-
fessionisten vor der Sitter. 1828. 8. 14 S., das mit
ähnlichem Zeuge schwanger geht. Glücklicher Weise sind
diese sogenannten Statuten so unerhört dumm und einfältig
geschrieben, daß Jeder, der sie zu Gesicht bekommt, sie
sogleich mit Verachtung wegwerfen wird. Zur Ehre mehrerer